

N a c h r u f



Am frühen Morgen des 21. Dezember 2022
holte der dreifaltige Gott
unsere liebe

Schwester M. Annegrete

Anna Ottilie Kettler

auf der Krankenstation in Kösching
heim in seine ewige Liebe

Seit einem Krankenhausaufenthalt vor wenigen Wochen mussten sie und wir mit ihrem Heimgang rechnen. Deshalb bat sie, nach Hause geholt zu werden. Sie war bereit, den Heimweg zum Vater anzutreten. „Ich gehe, wenn ich gerufen werde“, so sagte sie. Am 17.12. empfing sie nochmals die Krankensalbung.

Schwester M. Annegrete wurde am 17. Juni 1930 in Frankfurt/Main geboren und am 22. Juni auf den Namen Anna Ottilie getauft. Ihr Vater war Spenglermeister. Sie hatte zwei jüngere Brüder und eine jüngere Schwester. Von 1936 bis 1940 besuchte sie die Volksschule, anschließend die Mittelschule. Im Februar 1944 wurde sie mit ihrer Mutter und den Geschwistern aufgrund der Kriegsverhältnisse nach Hilders/Rhön zu den Großeltern evakuiert. Da die Familie nicht nach Frankfurt zurückkehren konnte, gründete der Vater 1945 in Fulda ein Spengler- und Installationsgeschäft. Von November 1945 an besuchte Sr. M. Annegrete die Marienschule in Fulda, wo sie im September 1949 ihre Reifeprüfung ablegte. Mit dem Vorhaben, Fürsorgerin zu werden, machte sie verschiedene Praktika in der Säuglings- und Krankenpflege sowie in einem Fürsorgeheim für Mädchen.

In ihrem Lebenslauf zur Aufnahme in unsere Gemeinschaft schrieb sie über die folgende Zeit: „Die wirtschaftliche Notlage meiner Eltern zwang mich im November 1950 nach Hause zurückzukehren. Ich arbeitete im Geschäft meines Vaters. Mit großer Freude setzte ich mich nun wieder für die Fuldaer Schönstattjugend ein. Mit 17 Jahren hatte ich Schönstatt kennengelernt. In der Jugendarbeit fand ich Gelegenheit, anderen Mädchen den Weg zu Maria und Christus finden zu helfen.“

Sr. M. Annegrete hielt die Erinnerung an viele Erlebnisse in der Schönstatt-Mädchenjugend fest. So u.a.: 1.- 4.10.1948 Erste Fahrt nach Schönstatt, Januar 1950 Teilnahme an der Romfahrt zur Seligsprechung Vinzenz Pallottis, dabei am 23.1.1950 erste persönliche Begegnung mit Pater Kente-

nich, dem Gründer der Schönstattbewegung, 7.5.1950 Begegnung mit Pater Kentenich am Bahnhof in Fulda – er war auf der Durchreise nach Friedrichroda.

Da in ihr der Wunsch gereift war, „in der Gemeinschaft der Marienschwestern ganz der Gottesmutter zu gehören und dem Schönstattwerk dienen zu können“, begann sie am 9. Mai 1952 ihr Postulat. Das Schwesternkleid wurde ihr am 30.11.1952 überreicht. Am 19. April 1953 weihte sie sich mit ihren Kursschwestern im Liebesbündnis der Gottesmutter, deren sieghaftes Vertrauen sie nachahmen wollten. Ihr Ewig sprach Sr. M. Annegrete am 8.12.1960.

Nach dem Noviziat übernahm sie verschiedene Vertretungen: in Göttingen in der Seelsorge, in Bad Hersfeld im Kindergarten, in Homberg im Taubstummenheim. Ab Mai 1955 besuchte sie das Seminar für Seelsorgehilfe in Koblenz-Metternich, das sie Anfang April 1957 mit dem Examen und der Missio canonica abschloss. Anschließend arbeitete sie in Schlüchtern, St. Bonifatius, in der Seelsorge. Nach dem Ewigterziat erteilte sie ein Jahr Religionsunterricht an den Berufsschulen in Fulda, bevor sie für weitere vier Jahre wieder nach Schlüchtern ging. Von 1966 bis 1986 war sie in Göttingen, St. Godehard und St. Heinrich und Kunigunde, als Gemeindereferentin tätig. Sechs Jahre war sie auch Oberin der dortigen Schwesternfiliale. In dieser Zeit unterstützte sie die Hildesheimer Schönstatt-Mädchenjugend sehr. Auch war sie mehrere Jahre Bezirksträgerin in der Frauen- und Mütterbewegung.

Überhaupt war Sr. M. Annegrete von ‚Kopf bis Fuß‘ apostolisch eingestellt. Sie hat auch ein großes Briefapostolat ausgeübt und viele Menschen begleitet. Auch für ihren alleinstehenden Bruder sorgte sie während dessen Krankheitsphase. Zwei ihrer ehemaligen Erstkommunionkinder wurden Priester. Ab 1986 war sie wiederum in der Pfarrseelsorge eingesetzt; zunächst in Homberg, dann in Fritzlar-Ungedanken und Wabern. Dort begleitete sie u.a. die Res-

taurationsarbeiten an der St. Brigida-Kapelle auf dem Büraberg, das älteste in Stein- und Mörtelbauweise hergestellte Sakral-Bauwerk nördlich des Limes. Das war für sie, die kirchenhistorisch sehr interessiert war, eine spannende Herausforderung.

Mit 76 Jahren nahm sie gesundheitsbedingt Abschied von der Gemeindefarbeit und verbrachte die folgenden Jahre im Josef-Engling-Haus in Dietershausen. Sie hatte immer ein Herz für alle Gäste, Tagungsteilnehmer und die Mitglieder der Schönstattfamilie; besonders auch für die Jugend.

Ende Dezember 2015 wurde für sie nochmals ein Umzug notwendig. Im Zuge der Auflösung des Provinzhauses führte ihr Weg nun nach Kösching in die Diözese Regensburg.

Gesundheitlich war Sr. M. Annegrete durch eine angeborene Hüftdisplasie während ihres ganzen Lebens eingeschränkt. Sie musste viele Operationen über sich ergehen lassen. Da sie 1952 den Führerschein gemacht hatte, konnte sie aber mit einem Automatikwagen überall hingelangen.

Wir danken Sr. M. Annegrete mit unserem Gebet für ihr apostolisches Herz und ihren engagierten Einsatz sowohl in den Pfarreien, in denen sie tätig war, als auch in der Schönstattbewegung der Diözesen Fulda und Hildesheim. Möge sie auch uns ein sieghaftes Vertrauen im Liebesbündnis erbitten, damit wir alle Herausforderungen der Jetztzeit annehmen und bewältigen können.

Dienstag, 27. Dezember 2022

12:30 Uhr Rosenkranz in der Pfarrkirche Dietershausen,

*13:00 Uhr Requiem, anschl. Beisetzung auf dem Schwes-
ternfriedhof*